

Annika Jähnke (Die Insel Hilft e.V.)



Wer bin ich?

Annika Jähnke, 29, aus Berlin.

Eigentlich bin ich studierte Historikerin. Doch nach meinem Studium der Geschichte und Klassischen Archäologie in Trier hat mir die Wissenschaft nicht die nötige berufliche Perspektive geboten, daher bin ich jetzt als akademische Koordinatorin in der *Osteopathie Schule Deutschland* tätig. Vor allem während meines Engagements für den Allgemeinen Studierendenausschuss (ASTA) und das Studierendenparlament (StuPa) wurde mir bewusst, dass eine tolerante und gleichberechtigte Gesellschaft die Arbeit jedes Einzelnen erfordert. Nachdem ich mein Studium erfolgreich abgeschlossen habe, zog es mich zurück in die Großstadt. In meinem Bezirk Wilhelmsburg engagiere ich mich seitdem bei *Die Insel Hilft e.V.*

Wo bin ich aktiv?

Bei *Die Insel Hilft* habe ich mich in der Kleiderkammer und im Kulturbereich eingebracht. Neben diesem ehrenamtlichen Engagement habe ich auch als Hauptamtliche für den Verein gearbeitet. In dieser Funktion habe ich das Ehrenamt koordiniert, Anfragen an den Verein beantwortet und Veranstaltungen organisiert.

Was bringe ich in das BHFI und das SprecherInnenteam ein?

Ich bringe mich besonders auf der organisatorischen Ebene und in der Öffentlichkeitsarbeit ein. Egal ob bei der Durchführung des Koordinierungskreises oder wenn es um die Strukturen des Bündnisses geht, hier kann ich auf einen reichen Erfahrungsschatz zurückgreifen. Besonders bei dem Verfassen von Pressemitteilungen und Newslettern kann ich außerdem meine Liebe zum geschriebenen Wort und Sinn für eine gelungene und zielführende Präsentation ausleben.

Was sind meine ganz persönlichen Ziele als SprecherIn?

Mir ist es wichtig, dass das Bündnis als Akteur und nicht als Kommentator wahrgenommen wird. Obwohl politische Botschaften richtig und wichtig sind, sollte unser erstes Ziel eine schnelle und konkrete Verbesserung der bestehenden Verhältnisse sein. Deswegen möchte ich zum Einen eine breite Öffentlichkeit mit unseren Zielen und Vorschlägen erreichen. Zum Anderen sehe ich es aber als notwendig an, dass das Bündnis feste Strukturen und Abläufe entwickelt, damit wir unsere Energie auf die wesentlichen Dinge lenken können: Die Verbesserung der Lebensqualität der Geflüchteten genauso wie eine tolerante und gleichberechtigte Gesellschaft.